

## Lusterfabrik in Hernalds wird Open-Space-Projekt

# Ein Nest für Künstler

Von Senad Pintol

"Rummel-Hummel": der Jahrmarkt aus dem Mittelalter in neuem Gewand.

Wien. Lediglich die Sonne bringt Licht und Wärme auf das Gelände der Dittersdorfgasse 8 im 17. Bezirk. Heizung gibt es keine und Strom hätte es ohne Hilfe eines lokalen Anbieters auch nicht gegeben. Der Boden des Innenhofs der sogenannten Bakalofts ist voll von Dekorationspapier, Spraydosen, Werkzeug und sonstigem Material, welches dazu dient, das karge Innenleben der ehemaligen Lusterfabrik der Familie Bakalovits zu verschönern. Bereits seit 13 Jahren steht das graue, vierstöckige Gebäude leer. In den Gängen des Hauses riecht es nach frischer Farbe, Lack und marodem Gemäuer. Es wird gesprayt, gemalt und dekoriert wobei der Fantasie hier keine Grenzen gesetzt sind.



**Hernalser Kunstprojekt: Eingang ins Hummelnest, Graffiti-Künstler bei der Arbeit, Michelangelos vitruvianischer Mensch neu interpretiert (v.l.n.r.). Senad Pintol**

## Öffentliche Räume erobern

Heute, Freitag, ist die Eröffnung der "Rummel-Hummel", einer Idee der Erfinder von Tanz durch den Tag (TddT). "Rummel heißt es wegen dem Jahrmarktscharakter und Hummel steht für die Rückkehr der Natur in die Stadt", erklärt Jan Ernst, Sprecher und Koordinator des Kollektivs das Projekt, an dem seit Wochen ehrenamtlich hunderte von Leuten arbeiten.

Wie bei ihrem ersten Projekt geht es dem jungen, kreativen Kollektiv, dessen Herzstück aus einem zehnköpfigen Team besteht, darum öffentliche Plätze, wie Wiesen, zu beleben und zu nützen. In diesem Fall ist es aber ein privater Raum im Besitz der Immobilienfirma Citywert - ganz nach dem Pop-up-Trend, bei dem sich Geschäfte, wie zum Beispiel Restaurants, in leerstehende Räume auf Zeit einmieten. 2014 sollen hier Lofts entstehen, die "Bakalofts". Bedingung für die Nutzung der Räumlichkeiten ist, dass der Name Bakalofts stets erwähnt wird. "Rummel-Hummel ist eine Weiterentwicklung von TddT. Das Element des Jahrmarkts wollten wir intensivieren", sagt Ernst.

Ging es bei TddT um Musik, visuelle Installationen und um das Feiern, so fokussiert sich die Rummel-Hummel auf die alte Tradition der fahrenden Völker aus dem Mittelalter, die herumreisten und ihre Werke und Künste präsentierten. Man will auf lokal produzierte Kunst aufmerksam machen und atelierlosen Künstlern eine Plattform zum Werken und Vernetzen bieten.

Der wohl berühmteste Künstler ist "Evaloca1", ein Straßenkünstler aus der Dominikanischen Republik. Er ist für Tiger und Dompteur verantwortlich, die auf der seitlichen Hausmauer aufgemalt sind. Das Projekt bietet Kunsthandwerk, Schauspielerei, Tanzworkshops, Kinderprogramm, Filmvorführungen, aber auch

Musiker, DJs und VJs, die ihr Können zum Besten geben.

## Zurück zur Natur

Gleich neben dem Innenhof befindet sich die Markthalle, wo selbst gemachtes Kunst-Handwerk verkauft werden soll. Eine von den fleißigen Hummeln, die sich um die Verschönerung der Bakalofts kümmern, ist Tom. Ein großer, kräftiger und bärtiger Mann Mitte dreißig, der sich früher um das Marketing einer bekannten Industriefirma kümmerte. Nach einem Jahrzehnt wurde ihm sein Beruf langweilig, und er fing an, Sachen zu erfinden und zu basteln. Für "Rummel-Hummel" macht er aus alten Baumstämmen neue Lampen. Ganz im Sinne der Rückkehr der Natur in die Stadt. Neben dem Erfinden malt er auch Graffiti, meist in Kombination mit Airbrush.

## Nest für Kreative

"Das Hummelnest zieht sehr viele nette, coole und kreative Leute an, die sich hier austoben und verwirklichen können", schwärmt Tom vom Nest in Hernals. In fast jedem Zimmer trifft man auf konzentrierte, junge Menschen, die versuchen, einem toten Gebäude durch Malerei, Graffiti und anderen Dekorationen wieder Leben einzuhauchen. So auch Viktor Riv, ein 28-jähriger Chilene, der sich der Malerei und dem Rappen verschrieben hat. "Ich male mit Tinte, Acryl, Öl, Spray, mit so ziemlich allem, was es gibt", erklärt er. Neben Bildern, die von ihm ausgestellt werden, wird es am Samstag einen Auftritt seiner Band geben. "Wir haben uns musikalisch dem Hip-Hop verschrieben", betont er. Von Freitag um 15 Uhr bis zum Wahlsonntag um 22 Uhr werden die Pforten bei freiem Eintritt für alle Interessierten geöffnet sein. Wer nicht auf Kunst und Musik steht, kann übrigens bei der 27-jährigen Puti-Kaiser Mehara einen Kampfkunst-Workshop besuchen. "Ich werde ein- oder zweimal die Woche Workshops abhalten", so Mehara, die ursprünglich aus Westsumatra, Indonesien kommt.

## Rendite ist zweitrangig

Geld zu verdienen gehört nicht zu den primären Absichten des Rummel-Hummel-Kollektivs, freie Spenden sind jedoch willkommen. Das größte Ziel des Vereins "Freiluftkultur", den das Kollektiv rund um Ernst gegründet hat, ist es eine Location zu bekommen, welche permanent genutzt werden kann. Finanziell will man sich in Zukunft durch Crowdfunding über Wasser halten. Bis zum Ende dieses Jahres wird es das Hummelnest in dieser Form geben, danach werden die Räume zu Loft-Nestern für gut Betuchte umgebaut.

URL: [http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/wien/stadtleben/576866\\_Ein-Nest-fuer-Kuenstler.html](http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/wien/stadtleben/576866_Ein-Nest-fuer-Kuenstler.html)

© 2013 Wiener Zeitung